

INFORMATIONEN AUS ÖSTERREICH

Redaktionsschluss: 16. Jänner 2012

Nr. 01/12

INNENPOLITIK

Österreich verliert Triple-A
Bundeskanzler Faymann: Österreich aus Defizit herausführen
Sparpaket/Schuldenbremse: Gespräche mit der Opposition
Gabriele Heinisch-Hosek: Mehr Transparenz bei Einkommensungleichheit
Staatssekretär Ostermayer: Konsens zu neuem Volksgruppengesetz

EUROPA INTERNATIONAL

Tschechiens Präsident Klaus in Wien
Neujahrsempfang: Diplomatisches Corps bei Bundespräsident Fischer
Österreich-Slowakei: Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit
Euro: Österreich profitierte am meisten
Arbeitsmarkt-Öffnung: Keine Massen aus Osteuropa

WIRTSCHAFT

Rückblick: 2011 weniger Arbeitslose und Rekordbeschäftigung
Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws) erhöht Kreditvolumen für 2012
Erfreulich hoher Frauenanteil in Aufsichtsräten öffentlicher Betriebe
Inflation sinkt im Dezember deutlich
Sozialpolitische Studienreihe 9: Geringfügige Beschäftigung in Österreich
Niki Berlakovich eröffnet Ferien-Messe Wien 2012
Tourismus-Umweltzeichen: Gastlichkeit und Erholung mit dem Öko-Plus

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT

Klimt-Jahr 2012
Neustrukturierung der Kunsthalle Wien
Jahresbilanz: Wien Museum mit deutlichem Besucher-Plus
„Utopie GESAMTKUNSTWERK“ im neu eröffneten 21er Haus
Schwerpunkt Steiermark: Festival „Regionale12“
Projekt „InterArch Steiermark“
Claudia Schmied fördert Kunstvermittlung an Bundesschulen
Bildungsvolksbegehren: Alle Parteien für Ausschuss im Parlament
Josef Ostermayer gratuliert dem ORF zu Doppel-Jubiläum
Sabine Ladstätter ist „Wissenschaftlerin des Jahres 2011“
Lehre mit Matura – ein Erfolgsmodell
Universität Salzburg feiert 50-jähriges Bestehen
Wiens Büchereien immer beliebter

SPORT

1. Olympische Jugend-Winterspiele (YOG) 2012 in Innsbruck eröffnet
Erste europäische Tagung zur Beteiligung von MigrantInnen im Wintersport
Ein maßgeschneidertes Paket: Der Bund unterstützt die YOG 2012

IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressediens. A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Helmut Wohnout, Tel. ++43/1/53115-4154, Fax ++43/1/53115-4283, e-mail: helmut.wohnout@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/3, Renate Gaida, Tel. ++43/1/53115-2613, Fax ++43/1/53109-2613, e-mail: renate.gaida@bka.gv.at;
<http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressediens-Wien.

INNENPOLITIK**Österreich verliert Triple-A**

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat am 13. Jänner die Bonität Österreichs und acht weiterer Euro-Länder herabgestuft. Österreich und Frankreich verloren ihre Bestnote AAA und fielen um eine Stufe auf AA+.

In einer gemeinsamen Reaktion betonten Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Michael Spindelegger, es sei unverständlich, wenn sich eine von drei US-Ratingagenturen im Alleingang dazu entschließe, die Bonität von Ländern der Eurozone herabzusetzen bzw. den Ausblick negativ zu bewerten.

Einmal mehr unterstrich die Regierungsspitze, dass die intensiven Gespräche über zusätzliche Budgetkonsolidierung für die Jahre 2012 bis 2016 laufen und bis Ende Februar abgeschlossen sein würden. Die Spar- und Konsolidierungsmaßnahmen seien dabei so zu setzen, dass Gesamtnachfrage, Konjunktur, Wachstum und Arbeitsmarkt nicht gefährdet würden. Darüber hinaus habe die Regierung bereits vor dem Jahreswechsel eine Defizitregel („Schuldenbremse“) beschlossen. Gespräche mit der Opposition über eine Verankerung in der Verfassung seien im Gange, heißt es in der gemeinsamen Erklärung.

Bundeskanzler Faymann: Österreich aus Defizit herausführen

Der erste Ministerrat im neuen Jahr am 10. Jänner stand ganz im Zeichen des Sparpakets bzw. der laufenden Verhandlungen zwischen den Koalitionspartnern SPÖ und ÖVP. Bundeskanzler Werner Faymann unterstrich im anschließenden Pressefoyer das „engagierte Ziel, Österreich aus dem Defizit heraus zu führen und die Verschuldung bis 2016 pro Jahr um zwei Milliarden Euro zu reduzieren“. Die diesbezüglichen Gespräche mit allen Mitgliedern der Bundesregierung würden in einem „konstruktiven und guten Klima“ geführt. Bis Ende Februar wolle man eine Grundsatzvereinbarung vorlegen, erklärte der Bundeskanzler.

Parallel zum nationalen Konsolidierungspaket müsse aber auch auf EU-Ebene an der Absicherung des Euro mitgewirkt werden. Von der gemeinsamen Währung hätten nämlich alle Euro-Länder profitiert, insbesondere Österreich, so Faymann unter Hinweis auf eine aktuelle internationale Studie. „Ein wichtiger Beitrag dazu ist auch die Einführung der Finanztransaktionssteuer, für die sich Österreich immer schon stark gemacht hat“, betonte der Bundeskanzler.

Sparpaket/Schuldenbremse: Gespräche mit der Opposition

Klar sei, „dass wir das Budget nicht ausschließlich ausgabenseitig sanieren können, sondern uns auch Möglichkeiten für Einnahmen ansehen müssen“, erklärte Bundeskanzler Werner Faymann unter anderem auch im Ministerrat am 10. Jänner – nicht zuletzt mit Blick auf die laufenden Gespräche mit den Oppositionsparteien zur Verankerung der Schuldenbremse in der Verfassung.

Die österreichische Bundesregierung hält trotz neuem Entwurf zum EU-Fiskalpakt, der eine Verankerung der Schuldenbremse in der Verfassung nicht mehr zwingend vorsieht, an einer verfassungsrechtlichen Regelung fest. Dazu benötigt sie jedoch die Zustimmung einer Oppositionspartei. Im Fokus möglicher einnahmenseitiger Maßnahmen stehen für Faymann Vermögenssteuern und Immobiliensteuern, etwa bei Gewinnen aus Grundstückverkäufen.

Gabriele Heinisch-Hosek: Mehr Transparenz bei Einkommensungleichheit

„Die aktuelle Lohnsteuerstatistik zeigt uns, dass sich die Lohnschere langsam schließt“, erklärte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek am 11. Jänner zu den von der Statistik Austria präsentierten Daten für 2010. Das sei zwar erfreulich, zeige aber auch: „Wir sind noch lange nicht am Ende des Weges angekommen“, so Heinisch-Hosek.

Transparenz sei das wirksamste Mittel gegen Lohnunterschiede. Unter die wichtigsten Maßnahmen im Kampf gegen Einkommensungleichheit reiht Heinisch-Hosek die Einkommensberichte und verpflichtenden Gehaltsangaben in Stelleninseraten sowie den Online-Gehaltsrechner.

Staatssekretär Ostermayer: Konsens zu neuem Volksgruppengesetz

Erfreut über den erzielten Kompromiss zum neuen Volksgruppengesetz äußerte sich Staatssekretär Josef Ostermayer am 11. Jänner nach einem Treffen mit den Spitzen der sechs Volksgruppenbeiräte im Bundeskanzleramt. Ostermayer zeigte sich „mehr als zuversichtlich“, dass die Novelle des Volksgruppengesetzes demnächst in Begutachtung gehe.

Künftig soll etwa für die Aufteilung der gesamten Fördermittel unter den Volksgruppen ein Vorschlag des Bundeskanzleramtes dem Forum der Volksgruppenbeiräte vorgelegt werden. Dieses Forum kann Änderungen beschließen, andernfalls soll der Vorschlag des Bundeskanzleramtes gelten.

EUROPA INTERNATIONAL

Tschechiens Präsident Klaus in Wien

Der tschechische Staatspräsident Vaclav Klaus ist am 14. Jänner in Wien zu einem Arbeitsgespräch mit Bundespräsident Heinz Fischer zusammengetroffen. Erörtert wurden unter anderem die jüngsten Bonitäts-Abwertungen. Weiters nahm Klaus an einer Konferenz zum Thema „Economies in transition – 20 years after“ („Reformländer – 20 Jahre danach“) teil, die das Internationale Institut für angewandte Systemanalyse (IIASA) in Laxenburg veranstaltete. Die IIASA wurde 1972 auf Initiative der USA und der UdSSR gegründet, um eine wissenschaftliche Brückenfunktion zwischen Ost und West einzunehmen. Heute stehen im Fokus der interdisziplinären Forschungsarbeiten in Laxenburg globale Themen wie Umwelt-, Energie- oder Bevölkerungsfragen.

Neujahrsempfang: Diplomatisches Corps bei Bundespräsident Fischer

Bundespräsident Heinz Fischer hat am 13. Jänner beim Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps internationale Bedenken über aktuelle Entwicklungen in Ungarn thematisiert. „Wenn ich in Übereinstimmung mit europäischen Institutionen und anderen europäischen Staaten Besorgnisse und Diskussionsbedarf über bestimmte Entwicklungen in unserem Nachbarland Ungarn nicht verschweige, dann geschieht das nicht aus einer unfreundlichen Haltung heraus, sondern – ganz im Gegenteil – aus der Sicht eines Landes, das sich Ungarn ganz besonders und freundschaftlich verbunden fühlt“, sagte Fischer in seiner Rede. Ungarn brauche Europa und Europa brauche Ungarn. An dieser Gewissheit solle „nicht gerüttelt werden“, so Fischer.

Punkto Schuldenkrise forderte Fischer „Reformen der wirtschaftspolitischen Koordinierungsarchitektur“ für eine raschere und effektivere Krisenbewältigung.

Österreich-Slowakei: Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit

Sozialminister Rudolf Hundstorfer und sein slowakischer Amtskollege Jozef Mihal haben am 12. Jänner in Bratislava ein neues Abkommen über die bilaterale Zusammenarbeit im Bereich Arbeit und Soziales unterzeichnet. Den Fokus würden Österreich und die Slowakei 2012 auf die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit legen, erläuterte Hundstorfer. Derzeit seien EU-weit mehr als 5 Millionen Jugendliche ohne Job.

„Diese Zusammenarbeit im Rahmen der EU ist wesentlich, da die von mir propagierte Initiative zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit breite Unterstützung aller Staaten braucht“, betonte Hundstorfer. Er will dafür aus den vorhandenen EU-Töpfen 1 Mrd. Euro bereitstellen. Die von Österreich ausgehende Initiative sieht eine Ausbildung- und Beschäftigungsgarantie für Jugendliche (15 bis 24 Jahre) und die Errichtung eines Fonds „Zukunft für die Jugend“ vor. Ziel der europäischen Jugendhilfe sei die schnelle und unbürokratische Soforthilfe, unterstrich Hundstorfer.

Die bilaterale Kooperation zwischen Österreich und der Slowakei habe lange Tradition und dazu beigetragen, dass nach Öffnung der Arbeitsmärkte kein Ansturm slowakischer Arbeitskräfte (rund 4.000) auf den heimischen Arbeitsmarkt erfolgt sei, so Hundstorfer.

Euro: Österreich profitierte am meisten

Österreich ist gemessen an der Wirtschaftsleistung Hauptprofiteur der Eurozone. Wirtschaftliche Effekte, die dem Euro zugerechnet werden, erhöhten das heimische Bruttoinlandsprodukt (BIP) allein im Jahr 2010 um 22 Mrd. Euro. Zu diesem Ergebnis gelangte eine Studie der internationalen Unternehmensberatung McKinsey. Das zusätzliche Wachstum wird mit Handelssteigerungen, niedrigeren Zinskosten und dem Wegfall von weiteren Kosten, darunter für die Absicherung von Währungsrisiken, begründet.

Laut McKinsey hat die gemeinsame Währung 2010 den Wohlstand der 17 Euroländer um insgesamt 332 Mrd. Euro vermehrt. Auf Deutschland entfallen 165 Mrd. Euro (6,4 % des deutschen BIP), noch stärker haben im Verhältnis zur eigenen Wirtschaftsleistung Österreich (7,8%) und Finnland (6,7%) profitiert. Auch für Krisenländer wie Portugal oder Griechenland wäre die Wirtschaftsleistung 2010 ohne Euro geringer ausgefallen, resümieren die Studienautoren.

Arbeitsmarkt-Öffnung: Keine Massen aus Osteuropa

Seit der Öffnung des Arbeitsmarktes im Mai 2011 sind 21.736 ArbeitnehmerInnen aus osteuropäischen Ländern nach Österreich gekommen. Die meisten von ihnen kamen aus Ungarn (9.906), gefolgt von der Slowakei (4.218), Polen (4.030) und Slowenien (1.862). Das besagen die jüngsten Zahlen des Sozialministeriums. Alle Statistiken, Prognosen und Gutachten hätten Recht behalten, betonte Sozialminister Rudolf Hundstorfer am 11. Jänner.

WIRTSCHAFT

Rückblick: 2011 weniger Arbeitslose und Rekordbeschäftigung

Trotz Wirtschaftskrise und Arbeitsmarktöffnung für Menschen aus den neuen EU-Ländern in Mitteleuropa hat sich Österreichs Arbeitsmarkt 2011 als bemerkenswert stabil erwiesen: Die Zahl der Arbeitslosen einschließlich von SchulungsteilnehmerInnen ist um 4,3 Prozent gesunken. Mit durchschnittlich 4,0 Prozent verzeichnet Österreich nun die niedrigste Arbeitslosenquote Europas. „Gleichzeitig starten wir mit Rekordbeschäftigung ins Jahr 2012. Noch nie – auch nicht vor der Krise – gab es in Österreich so viele Beschäftigte wie heute“, so Sozialminister Rudolf Hundstorfer. Besonders erfreut zeigte sich der Minister über den höchsten Zuwachs an Beschäftigung von Älteren seit Beginn der Datenerhebung – also seit 20 Jahren, nämlich um 37.298. „Adäquate Arbeitsbedingungen für Ältere sind das Gebot der Stunde“, sagte Hundstorfer, der hier auch die Wirtschaft gefordert sieht.

Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws) erhöht Kreditvolumen für 2012

Die staatliche Förderbank Austria Wirtschaftsservice (aws) erhöht das Volumen für zinsgünstige Investitionskredite 2012 um 35 Mio. auf 560 Mio. Euro. Der Ausbau von Forschungs-„Headquarters“ und Elektromobilität stehen im neuen Jahr im Fokus der Förderaktivitäten. Geschäftsführer Bernhard Sagmeister ist für 2012 optimistisch, denn Österreichs Betriebe seien „relativ gut aufgestellt.“ Die Förderbank unterstützt vor allem österreichische Klein- und Mittelbetriebe mit zinsgünstigen Unternehmensfinanzierungen, trägt bei innovativen Unternehmensgründungen einen Teil der Projektkosten und übernimmt für Risikokredite Garantien.

Erfreulich hoher Frauenanteil in Aufsichtsräten öffentlicher Betriebe

„21,5 Prozent aller Aufsichtsräte und 15 Prozent aller Vorstände in Betrieben der öffentlichen Wirtschaft sind Frauen. Das ist deutlich besser als in den Jahren davor, in denen es 16,1 bzw. 11,6 Prozent waren“, sagte Frauenministerin Gabriele Heinisch-Hosek in Reaktion auf den jüngsten Rechnungshofbericht über die durchschnittlichen Einkommen bei Unternehmen und Einrichtungen im Bereich der öffentlichen Wirtschaft des Bundes. Man sei damit auf gutem Weg – aber noch lange nicht am Ziel angekommen: Denn die Bundesregierung habe sich eine Selbstverpflichtung auferlegt,

mit der bis 2018 der Anteil von Frauen in Führungspositionen auf 35 Prozent steigen soll.

Inflation sinkt im Dezember deutlich

Der Preisanstieg in Österreich hat sich im Dezember im Jahresabstand auf 3,2 Prozent verringert, nach noch 3,6 Prozent im November. Grund dafür ist der sogenannte Basiseffekt bei Mineralölprodukten und Nahrungsmitteln: Hält ein Anstieg mehr als 12 Monate an, schlägt er sich im Verbraucherpreisindex nur mehr schwächer nieder. Im Gesamtjahr 2011 lag die Teuerungsrate im Schnitt bei 3,3 Prozent, wie die Statistik Austria am 16. Jänner mitteilte.

Sozialpolitische Studienreihe 9: Geringfügige Beschäftigung in Österreich

Das Sozialministerium hat in Band 9 seiner „Sozialpolitischen Studienreihe“, die seit dem Jahr 2009 erscheint, eine umfassende Untersuchung zur Situation geringfügig Beschäftigter veröffentlicht. In der Studie finden sich u.a. detaillierte Erhebungen zur Frage der Arbeitszufriedenheit und zur Arbeitsbelastung. Erörtert werden auch arbeitsrechtliche Probleme im Zusammenhang mit geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen. Alle Bände der Studienreihe sind kostenlos beim Broschürenservice des Sozialministeriums zu beziehen.

<https://broschuerenservice.bmask.gv.at>

Niki Berlakovich eröffnet Ferien-Messe Wien 2012

Umweltminister Niki Berlakovich eröffnete am 12. Jänner die 37. Ferien-Messe Wien, die mit rund 150.000 erwarteten BesucherInnen als führende Publikumsmesse für Urlaub, Reisen und Freizeit gilt. Das Lebensministerium setzt mit der Präsentation seiner klimafreundlichen und umweltschonenden Programme und Initiativen einen gezielten Schwerpunkt auf nachhaltiges Reisen und Urlauben. „Die Positionierung Österreichs als klimafreundliches Ökotourismusland bringt auch wirtschaftlich große Chancen für die Tourismusbranche“, betonte der Minister.

Tourismus-Umweltzeichen: Gastlichkeit und Erholung mit dem Öko-Plus

Gastronomiebetriebe, die das Österreichische Umweltzeichen tragen, verbinden Gastlichkeit und Erholung mit anerkannt ökologischer Betriebsführung. Rund 230 dieser Gastronomie- und Beherbergungsunternehmen sind im neuen Umweltzeichen-Katalog des Umweltministeriums „Ausgezeichnet Reisen und Genießen“ enthalten.

<http://www.lebensministerium.at/publikationen>

KULTUR MEDIEN WISSENSCHAFT**Klimt-Jahr 2012**

Anlässlich des 150. Geburtstags des Malerfürsten Gustav Klimt (1862-1918) präsentieren acht Wiener Museen ambitionierte Sonderausstellungen, in denen rund 800 Werke des am 14. Juli 1862 in Baumgarten bei Wien geborenen Künstlers zu sehen sind. Am Attersee nimmt man mit einem Klimt-Themenweg und speziellen Wanderungen auf den Spuren von Gustav Klimt am Jubiläums-Jahr teil.

Den Auftakt machte die Ausstellung „**Gustav Klimt / Josef Hoffmann – Pioniere der Moderne**“ im **Unteren Belvedere**, die noch bis 4. März zu sehen ist. Sie widmet sich der intensiven Zusammenarbeit der beiden Persönlichkeiten, die mit der Gründung der Wiener Secession 1897 begann und mit Klimts Tod 1918 endete. Im Zentrum steht dabei die Arbeit der beiden Künstler für das Palais Stoclet in Brüssel – das einzige Gesamtkunstwerk der Wiener Werkstätte, das erstmals umfassend präsentiert wird. Aber es wird auch das gemeinsame Wirken für die Kunstschau 1908 thematisiert, bei der Klimts Meisterwerk „Der Kuss“ erstmals öffentlich gezeigt wurde. Ab 15. Juni wird die Schau „**150 Jahre Gustav Klimt**“ im **Oberen Belvedere** folgen.

„**Gustav Klimt im Kunsthistorischen Museum**“ widmet sich von 14. Februar bis 6. Mai der mittleren Schaffensperiode des Künstlers, wobei Klimts 13 Gemälde und deren Vorzeichnungen für das große Stiegenhaus des Museums im Mittelpunkt stehen.

Abseits der Sonderausstellung bietet das Kunsthistorische Museum das ganze Jahr über spezielle Führungen durch das Stiegenhaus an, das die „Maler-Compagnie“ (Gustav und Ernst Klimt, Franz Matsch) nach Abschluss ihres Auftrags für die Deckenbilder des Burgtheaters gestaltete.

Das **Leopold Museum**, in dem mit "Tod und Leben" eines der Hauptwerke des Malers zu besichtigen ist, lädt von 24. Februar bis 27. August zur Schau „**Klimt Persönlich**“.

Im Zentrum steht der Nachlass von Klimts Lebensgefährtin Emilie Flöge, der mit umfangreicher Korrespondenz einen Blick auf den Alltag und die zahlreichen Reisen des Malers erlaubt, darunter auch seine Sommeraufenthalte im Salzkammergut, die in zahlreichen Landschaftsbildern ihren Niederschlag fanden.

Die **Albertina** zeigt in „**Gustav Klimt. Die Zeichnungen**“ von 14. März bis 10. Juni einen Großteil ihres aus 170 Blättern bestehenden Klimt-Bestands, der mit Leihgaben aus öster-

reichischen und internationalen Sammlungen ergänzt wird.

Zeichnungen zeigt auch das **Wien Museum**, das in „**Klimt. Die Sammlung des Wien Museums**“ von 16. Mai bis 16. September sämtliche 400 Blätter aus seinem weltweit größten Bestand an Zeichnungen Klimts präsentiert. Sie werden mit einigen Gemälden wie dem "Porträt Emilie Flöge", dem Arbeitskittel des Künstlers, der Totenmaske, Porträtaufnahmen, Plastiken, sowie Egon Schieles Zeichnung des toten Gustav Klimt ergänzt.

Im **Österreichischen Theatermuseum** widmet man sich in „**Gegen Klimt. Die 'Nuda Veritas' und ihr Verteidiger Hermann Bahr**“ von 10. Mai bis 29. Oktober den Skandalen und Kontroversen, die Klimts Schaffen begleiteten.

Das **Museum für Völkerkunde** stellt in der Schau „**Objekte im Fokus: Die Textilmustersammlung Emilie Flöge**“ von 25. Mai bis 14. Oktober im Jahr 1998 erworbene textile Vergleichsobjekte aus dem Nachlass der Modeschöpferin und Klimt-Muse Flöge aus.

„**Gustav Klimt und das Künstlerhaus**“ zeigt von 6. Juli bis 2. September u. a. Dokumente, Briefe und Fotos aus dem Künstlerhausarchiv. Ab 1891 war Gustav Klimt Mitglied dieser Künstlervereinigung, aus der er 1897 gemeinsam mit gleich gesinnten KollegInnen aus Protest gegen die starre akademische Ausrichtung austrat und die „Vereinigung bildender Künstler Wiener Secession“ gründete.

In dem 1898 eröffneten Ausstellungshaus von Joseph Maria Olbrich befindet sich Klimts 1902 für eine Beethoven-Ausstellung geschaffene „**Beethovenfries**“. Die **Secession** bietet im Jubiläumsjahr Spezialführungen an.

Im **Museum für angewandte Kunst (MAK)** zeigt man im Rahmen der Permanent-Schau Klimts neunteilige Werkzeichnung zum Mosaikfries des Speisezimmers in Josef Hoffmanns Brüsseler Palais Stoclet.

Die „**Klimt-Villa**“ in Wien-Hietzing, die 1923 nach Klimts Tod über seinem letzten Atelier errichtet wurde, wird derzeit generalsaniert. Das Atelier, das der Künstler von 1911 bis 1918 benutzte, soll im Erdgeschoß anhand zeitgenössischer Beschreibungen und Abbildungen detailgetreu nachgebaut werden.

Der Wien-Tourismus bereitet sich seit langem intensiv auf das Großereignis vor und will auch das weniger Kunst affine Publikum für Klimt begeistern. U. a. wurde eine umfangreiche Broschüre aufgelegt und eine eigene mehrsprachige Website (www.klimt2012.info) eingerichtet.

Neustrukturierung der Kunsthalle Wien

Die Struktur der Kunsthalle Wien wird grundlegend reformiert, wie Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny und der grüne Kultursprecher Klaus Werner-Lobo im Dezember bekanntgaben. Sie wird in eine gemeinnützige GmbH mit achtköpfigem Aufsichtsrat (Präsidentin Sonja Hammerschmid, Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität) umgewandelt und ins Eigentum der Stadt Wien überführt. Neben der künstlerischen wird eine gleichwertige kaufmännische Geschäftsführung bestellt.

Jahresbilanz: Wien Museum mit deutlichem Besucher-Plus

Das Wien Museum hat 2011 rund 125.000 Besucher angelockt, damit verzeichnete das Ausstellungshaus am Karlsplatz ein Plus von 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Vor allem die Sonderausstellungen erwiesen sich als Publikumsmagnet. Zu den beliebtesten zählten 2011 „Trude Fleischmann - Der selbstbewusste Blick“, „Der Dombau von St. Stephan - Die Originalpläne aus dem Mittelalter“ sowie „Angelo Soliman - Ein Afrikaner in Wien“. Letztere läuft noch bis zum 29. Jänner. Internationales Echo fand die Ausstellung „Makart – Ein Künstler regiert die Stadt“ im Künstlerhaus.

„Utopie GESAMTKUNSTWERK“ im neu eröffneten 21er Haus

„Utopie GESAMTKUNSTWERK“ präsentiert vom 20. Jänner bis 20. Mai 2012 im neu eröffneten 21er Haus einen zeitgenössischen Blick auf die historische Idee des Gesamtkunstwerks. Mit dem Umbruch der Avantgarde nach 1918 und den Werktheorien von Schwitters, Duchamp oder Artaud trat in der Kunst ein ganzheitliches und gesellschaftskritisches Denken in Kraft. Die ursprünglich rein ästhetische Idee des Gesamtkunstwerks erfuhr dadurch eine Neudefinition, die über sozial- und institutionenkritische Kunst auf eine Erneuerung der Gesellschaft abzielte. Jüngste gesellschaftliche Entwicklungen wecken neuerlich die Frage, welche Lebensmodelle noch oder wieder möglich sind, und stehen deshalb auch zunehmend im Brennpunkt künstlerischen Interesses. Dem trägt die Ausstellung Rechnung.

Schwerpunkt Steiermark: Festival „Regionale12“

Das Festival für zeitgenössische Kunst und Kultur „Regionale12“ findet unter der künstlerischen Leitung von Maren Richter von 22. Juni bis 22. Juli als biennale Nachfolgeveranstaltung der ehemaligen steirischen Landesausstellung statt. 2012 steht sie in der Region Mu-

rau unter dem Motto „Stadt.Land.Fluss.“. In 25 Projekten beleuchten rund 200 Beteiligte die Naturressourcen der Region als kulturelle und wirtschaftliche Grundlage, lokale Transformationsprozesse wie z.B. das Phänomen der Jugendabwanderung sowie Kontinuitäten und Brüche in der Geschichte der Region.

Unter dem Arbeitstitel „Erinnern“ sollen im Rahmen des Festivals Verbrechen im steirischen Bezirk Murau während des Nationalsozialismus mit finanzieller Unterstützung des EU-Programms "Europa für Bürgerinnen und Bürger" dokumentiert und öffentlich aufgearbeitet werden. www.regionale12.at

Projekt „InterArch Steiermark“

Ein von der EU gefördertes Forschungs- und Digitalisierungsprojekt unter Federführung des steirischen Universalmuseums Joanneum (UMJ) soll bis 2013 archäologische Objekte und Archivalien aus der slowenischen Untersteiermark (Spodnja Stajerska), die sich in der Steiermark und in österreichischen Archiven befinden, besser zugänglich machen. Besonders nie publizierte Fundberichte seien laut Projektleiter Marko Mele für die Wissenschaft besonders wertvoll. Nun soll ein digitalisiertes Archiv der rund 5.000 aus Slowenien stammenden Fundstücke in den archäologisch-numismatischen Sammlungen des steirischen Museums entstehen, das über eine Internetseite frei zugänglich und zweisprachig abrufbar sein wird.

Bereits im Herbst 2012 wird im Rahmen des EU-Kulturhauptstadtjahres „Maribor 2012“ in Schloss Betnava eine Ausstellung mit dem Titel „Ans Licht gebracht. Archäologisches Erbe der Stajerska aus dem Universalmuseum Joanneum“ stattfinden und eine erste Publikation erscheinen. www.museum-joanneum.at/

Claudia Schmied fördert Kunstvermittlung an Bundesschulen

Unter dem Titel „Schulkulturbudget“ stellt Unterrichtsministerin Claudia Schmied bis zu Euro 500.000 pro Schuljahr an Direktförderungen für Kunstvermittlungsprogramme an Bundesschulen zur Verfügung. 297 Schulen aus ganz Österreich haben eingereicht, 788 Projekte werden unterstützt. Die Initiative „Schulkulturbudget“ ist neben dem „Freien Eintritt bis 19“, „Macht[schule]theater“ und weiteren Maßnahmen Teil der umfassenden Strategie zur Förderung von kultureller Partizipation. Ziel dieser konkreten Maßnahme ist es, Kindern und Jugendlichen zeitgenössische Kunstformen mittels aktiver Auseinandersetzung näher zu bringen.

Bildungsvolksbegehren: Alle Parteien für Ausschuss im Parlament

Nach den Grünen und der SPÖ plädiert nun auch die ÖVP dafür, im Parlament einen eigenen Unterausschuss über das Bildungsvolksbegehren einzurichten. Diese Initiative des Industriellen Hannes Androsch hatte 383.820 Unterschriften bzw. eine Beteiligung von 6,07 Prozent erreicht. Einen Sonderausschuss für das Bildungsvolksbegehren unterstützt ÖVP-Bildungssprecher Werner Amon jedenfalls vorbehaltlos. Hintergrund sei, dass das Bildungsvolksbegehren nicht nur den Unterrichtsbereich, sondern auch jenen der Universitäten umfasse, daher mache es Sinn, einen gemischten Ausschuss einzusetzen. FPÖ und BZÖ würden dem mittlerweile ebenfalls zustimmen.

Josef Ostermayer gratuliert dem ORF zu Doppel-Jubiläum

Zum Jahreswechsel gratuliert Medienstaatssekretär Josef Ostermayer dem ORF zu zwei besonderen Jubiläen. „Am 1. Jänner 1957 begann der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Österreich mit der Ausstrahlung eines regelmäßigen TV-Programms an sechs Tagen in der Woche. Auf den Tag genau zehn Jahre später trat das neue Rundfunkgesetz in Kraft, das einen wesentlichen Impuls zur medienpolitischen und demokratiepolitischen Weiterentwicklung unseres Landes gegeben hat“, so der Staatssekretär.

Weitere Meilensteine: die Erhöhung der Filmförderung mit dem Ziel der Ausweitung des Anteils an heimischen Produktionen im ORF-Programm, die Festlegung einer Frauenquote, die Forcierung eines barrierefreien Zugangs, der Start von „ORF III - Kultur und Information“ sowie die Aufsicht des ORF durch eine unabhängige Behörde, die KommAustria.

Sabine Ladstätter ist „Wissenschaftlerin des Jahres 2011“

Der Klub der Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten hat die Archäologin Sabine Ladstätter zu Österreichs „Wissenschaftlerin des Jahres 2011“ gewählt. Die Auszeichnung wurde der Leiterin des Österreichischen Archäologischen Instituts und der österreichischen Grabung in Ephesos (Türkei) am 9. Jänner in Wien überreicht. Das Interesse an Archäologie sei groß, wie die zwei Millionen BesucherInnen pro Jahr in der Ausgrabung von Ephesos zeigten, freut sich die Preisträgerin.

Mit der Ehrung würdigen die Bildungs- und Wissenschaftsjournalisten vor allem das Bemühen von ForscherInnen, ihre Arbeit und ihr Fach einer breiten Öffentlichkeit verständlich

zu machen und damit das Image der österreichischen Forschung zu heben.

Lehre mit Matura – ein Erfolgsmodell

Das 2008 mit 2.088 Teilnehmern vom Unterrichtsministerium gestartete Projekt „Lehre mit Matura“ erfreut sich wachsender Beliebtheit. Derzeit bereiten sich 9.484 Teilnehmer (Stand: Ende November) in den bundesweit angebotenen Kursen auf die Reifeprüfung vor. Bisher werden die Vorbereitungslehrgänge zum überwiegenden Teil in der Freizeit der Lehrlinge auf Basis von Verträgen mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung organisiert. Unterrichtsministerin Claudia Schmied strebt an, dass auch Kooperationsmodelle mit dem jeweiligen Lehrbetrieb möglich sein sollen.

Universität Salzburg feiert 50-jähriges Bestehen

Mit einem akademischen Festakt zur offiziellen Eröffnung des Uniparks Nonntal, eines markanten modernen Gebäudes, feierte die Universität Salzburg am 13. Jänner den Auftakt ihres Jubiläumsjahrs anlässlich ihres 50-jährigen Bestehens. Die Geschichte der Universität Salzburg ist freilich wesentlich länger. Schon im Jahr 1622 gründete Fürsterzbischof Paris Lodron eine Universität in Salzburg. Diese Benediktineruniversität wurde allerdings 1810, als Salzburg im Zuge der Napoleonischen Kriege zu Bayern kam, geschlossen und in ein Lyzeum umgewandelt. Erst 1962 wurde die Universität Salzburg mit der Katholisch-Theologischen und der Philosophischen Fakultät wiedererrichtet. Zwei Jahre später – im April 1964 – begann der Studienbetrieb. 2012 sind u.a. eine Vorlesungsreihe mit internationalen ExpertInnen sowie eine Ringvorlesung zur Universitätsgeschichte geplant.

Wiens Büchereien immer beliebter

Bei den Büchereien Wien haben sich 2011 um fast zehn Prozent mehr neue Leser angemeldet als im Jahr davor. Knapp 14 Monate nach ihrer Einführung wurden auch schon rund 100.000 Ausleihen von E-Books, elektronischen Hörbüchern oder Zeitschriften aus der 8.900 Titel umfassenden „Virtuellen Bücherei“ registriert. Das im März 2011 gestartete Kinder-Angebot „Kirangolini“ für Kinder bis drei Jahre müsse wegen des großen Zuspruchs bereits ausgebaut werden, auch bei den Veranstaltungen für Erwachsene freut man sich über einen Besucherzuwachs von 20 Prozent.

www.buechereien.wien.at

SPORT**1. Olympische Jugend-Winterspiele (YOG) 2012 in Innsbruck eröffnet**

Von 13. bis 22. Jänner finden in Innsbruck und Seefeld erstmals die Olympischen Jugend-Winterspiele (YOG) statt. Knapp 1.100 Athletinnen und Athleten (zwischen 14 und 18 Jahren) aus über 70 Nationen treten in 63 Sportbewerben an. Österreich ist mit 81 Nachwuchstalenten vertreten.

Angeboten wird auch ein reichhaltiges Kultur- und Bildungsprogramm (u.a. interaktive Diskussionen und Media-Workshops zu Themen wie Lifestyle, Anti-Doping, Nachhaltigkeit). Mit diesem Mix aus Sport und Kultur sollen die jungen Menschen in ihrer persönlichen und sportlichen Entwicklung gefördert und für die olympischen Werte begeistert werden.

Feierlich eröffnet wurden die 1. Olympischen Jugend-Winterspiele am 13. Jänner im Bergisel-Stadion im Beisein von Bundespräsident Heinz Fischer und Sportminister Norbert Darabos. „Die Veranstaltung wird einmal mehr eine Visitenkarte für das Sport-Veranstalterland Österreich sein“, unterstrich Darabos.

IOC-Präsident Jacques Rogge sprach in seiner Rede von hoher Symbolik, die neue olympische Tradition in Innsbruck zu beginnen. „Diese Spiele werden glanzvoll an das große Erbe anknüpfen, das Innsbruck als Gastgeber der Olympischen Spiele 1964 und 1976 begründet hat“, betonte Rogge.

Erste europäische Tagung zur Beteiligung von MigrantInnen im Wintersport

Einen Tag vor der Eröffnung der Olympischen Jugend-Winterspiele 2012 (YOG) widmete sich erstmals eine europäische Tagung in Innsbruck der Beteiligung von jugendlichen MigrantInnen im Wintersport.

Während in vielen Sportarten die Teilhabe von Kindern von EinwanderInnen eine Selbstverständlichkeit geworden ist, kommen im Wintersport MigrantInnen fast nicht vor – weder als Aktive noch als TrainerInnen oder FunktionärInnen. Das europäische Seminar „Involving Young Migrants in Winter Sports“ wurde am 12. Jänner von der Innsbrucker Bürgermeisterin Christine Oppitz-Plörer und von Bart Ooijen, Sportabteilung der Europäischen Kommission, eröffnet. Der österreichische Wintersport war durch Vertreter des Rodelverbandes, der EBEL und der Sportunion Innsbruck vertreten. Insgesamt beteiligten sich über 40 NGOs, Sportorganisationen, Sportfachverbände, JugendtrainerInnen und -arbeiterInnen, MigrantInnengruppen und WissenschaftlerInnen aus

14 Ländern an dem Seminar im Innsbrucker Haus der Begegnung. Die Tagung ist das europaweit erste Forum, das sich intensiv mit der Integration junger MigrantInnen im Wintersport und dem Thema der Unterrepräsentation und der Absenz von Minderheiten in traditionellen Wintersportarten auseinandersetzt.

Das Seminar wird von FairPlay-VIDC im Rahmen des EU-Projekts „Sport Inclusion Network (SPIN)“ veranstaltet. Am SPIN-Projekt sind NGOs, Fußballverbände, Spielergewerkschaften sowie Sportorganisationen aus Deutschland, Italien, Portugal, Irland, Ungarn, Finnland und Österreich beteiligt.

Ein maßgeschneidertes Paket: Der Bund unterstützt die YOG 2012

Der Bund unterstützt die Olympischen Jugend-Winterspiele 2012 finanziell und durch die Mitarbeit des Österreichischen Bundesheers. Insgesamt macht die Bundes-Unterstützung für die Jugendspiele rund 7 Mio. Euro an Direktförderungen aus.

Angesichts der Bedeutung dieser Spiele hat die Republik Österreich für die Durchführung der Spiele ein sehr umfangreiches Finanzierungspaket geschnürt. Neben der Beteiligung an den Organisationskosten in Höhe von 5 Mio. Euro beteiligt sich der Bund auch an der Modernisierung der notwendigen Infrastruktur. Mit rund 1,5 Mio. Euro wurde die Sanierung der Ski-Sprung Schanze in Seefeld unterstützt.

Darüber hinaus wurde auch auf die Vorbereitung der Fachverbände ein besonderes Augenmerk gelegt. Sportminister Norbert Darabos: „Mir war wichtig, dass sich auch die Österreichischen SportlerInnen gut auf die Spiele vorbereiten können. Wir haben deshalb ein Sonder-Finanzierungspaket für die österreichischen Sport-Fachverbände geschnürt. Für 2011 haben wir den Österreichischen Wintersportverbänden rund 500.000 € für die Vorbereitung auf die Spiele zur Verfügung gestellt.“ Mit diesen Mitteln ist auch für die sportliche Vorbereitung von Österreichs NachwuchssportlerInnen eine ausreichende Basis gelegt.

Mit einer breiten Palette an Unterstützungsleistungen trägt auch das Österreichische Bundesheer zu YOG 2012 bei. Dazu gehören unter anderem das Organisationsmanagement im Olympischen Dorf, eine Reihe von Transportleistungen für SportlerInnen, Material und Organisationsteam, die Verpflegung von nicht weniger als 1100 Personen und die Bereitstellung von Infrastruktur.